

Die Natur wird zur Kinderstube

Brut- und Setzzeit: Der **Jagdverband gibt Tipps** für den Spaziergang durch den Wald

Salzgitter. Mit dem Frühling beginnt die Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere. Spaziergänger, Jogger und Radfahrer sollten deshalb besonders Rücksicht nehmen. Der Deutsche Jagdverband (DJV) gibt Tipps zum Verhalten in der Natur. Die Wildschweine machen es bereits ab Februar, einige Singvögel bis in den August: Sie bekommen Nachwuchs und verwandeln die Natur in eine große Kinderstube.

Kaninchen oder Fuchs bringen ihre Jungen in einer Höhle zur Welt – taub und blind. Feldhase, Stockente oder Rehkitz hingegen werden mit voll entwickelten Sinnen geboren und verbringen die meiste Zeit allein in Wiesen und Feldern. Sie setzen auf die Strategie „Ducken und Tarnen“, eine Art Lebensversicherung vor Fressfeinden. Aus falsch verstandener Tierliebe landen allerdings immer mehr gesunde Jungtiere in Auffangstationen und werden zu Waisen. Der Deutsche Jagdverband (DJV) erläutert Überlebensstrategien heimischer Wildtiere und



Süß anzusehen, aber Vorsicht ist angebracht: Wildschweinemütter verteidigen ihren Nachwuchs vehement.

FOTO: GRELL/DJV

gibt Tipps für den unbeschwernten Naturbesuch in der Brut- und Setzzeit. Dabei lautet die Devise: nur anschauen, nicht anfassen.

Junghase oder Rehkitz haben eine Fellzeichnung, die sie optisch mit der Umgebung verschmelzen lässt. Zudem sind sie in den ersten Wochen nahezu geruchlos und verharren bei Gefahr

regungslos. Das Muttertier beobachtet den Nachwuchs aus sicherer Entfernung und kommt nur zum Säugen zurück. Deshalb gilt: Abstand halten und mit dem Fernglas beobachten. Denn menschlicher Geruch kann bereits dazu führen, dass Elterntiere den Nachwuchs verstoßen. Sollte ein Wildtier tatsächlich verletzt sein, unbedingt Jäger, Förster

oder Falkner kontaktieren. Egal ob Radler, Jogger oder Wanderer: Wer die Natur genießt, sollte unbedingt auf den Wegen bleiben. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Wildtiere die Menschen dann nicht als unmittelbare Bedrohung wahrnehmen. Wird der Weg jedoch verlassen, kann das für die Tiere Stress bedeuten und sogar dazu

führen, dass Jungtiere von ihren Eltern getrennt werden. Nester und Nachwuchs sind zudem leicht zu übersehen – ein Fehltritt kann fatale Folgen haben.

Hunde sollten während des Spaziergangs auf Ruf oder Pfiff im Einflussbereich bleiben oder an die Leine – zum Schutz der vielen Jungtiere. In vielen Kommunen besteht während der Brut- und Setzzeit ein Leinenzwang. Genaue Informationen gibt es beim zuständigen Ordnungsamt. Vierbeiner, die unbeaufsichtigt durchs Dickicht stöbern, können sich auch selbst gefährden. Wildschweinemütter verteidigen ihren Nachwuchs ohne zu zögern, das kann mit blauen Flecken und Schlimmerem enden.

Hobbygärtner sollten übrigens während der Brut- und Setzzeit möglichst auf den Pflegeschnitt von Hecken, Sträuchern und Bäumen verzichten. Diese sind wichtige Rückzugsorte für Vogelarten wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle oder Grasmücke – sie bauen darin ihr Nest.

Schnuppertag im Seniorenheim

Die Caritas-Einrichtung „Maria im Tann“ in Gebhardshagen bietet Plätze an

Salzgitter. Ab sofort können sich Teenager zum Boys- und Girls-Day am 3. April bei der Caritas Seniorenhilfe „Maria im Tann“ in Gebhardshagen anmelden. Dabei handelt es sich um einen bundesweiten „Schnuppertag“, der die Berufs- und Studienwahl frei von Rollenklischees erleichtern soll. Schülerinnen und Schüler können daran teilnehmen, um zum einen Berufe kennenzulernen,

aber auch um ihre individuellen Stärken und Talente zu entdecken. „Vielen Jugendlichen ist gar nicht bewusst, wie facettenreich die Tätigkeiten in der Pflege- und Gesundheitsbranche sind“, sagt Einrichtungsleiterin Jana Greb, „wir bieten die unterschiedlichsten Arbeitsplätze und Ausbildungen an: von der Verwaltung über die klassische Pflege bis hin zur Arbeit und Ausbildung als Koch

oder Betreuer.“ Die Branche zähle zu den krisensichersten und wachstumsstärksten Berufsfeldern mit weitreichenden Karriere- und Fortbildungschancen.

„Dieses Potential haben schon viele junge Menschen erkannt, doch erstaunlicherweise entdecken hauptsächlich Frauen diese Berufe für sich“, weiß die Einrichtungsleiterin, „wir wollen deshalb auch jungen Männern die Mög-

lichkeiten dieses Berufsfelds näherbringen und ihnen einen praxisnahen Einblick in den Alltag einer Seniorenresidenz geben, parallel dazu Schülerinnen auch technische oder kaufmännische Wege aufzeigen.“

Neben einem informativen und abwechslungsreichen Orientierungstag bietet die Einrichtung den Jugendlichen verschiedene Workshops zu Berufs- und Le-

bensplanung sowie Rollenbildern und Sozialkompetenzen an. „Unser Ziel ist es, jungen Menschen das immense Potential eines Berufseinstiegs in diese Branche zu vermitteln und ihnen die Chance geben, das Gesundheitswesen selbst mitzugestalten“, sagt Jana Greb. Zehn Plätze gibt es bei ihr. Anmeldungen per E-Mail an jana.greb@maria-im-tann.de oder unter Tel. (05341) 87980.

Jede und jeder kann helfen

Bundestagsabgeordnete unterstützt Kampagne für Ehrenamt im Katastrophenschutz

Salzgitter. In ganz Deutschland suchen Organisationen des Zivil- und Katastrophenschutzes nach engagierten Ehrenamtlichen. Die neue Kampagne des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) „Egal was du kannst, du kannst helfen“ zeigt, dass jede und jeder einen wertvollen Beitrag leisten kann.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Dunja Kreiser, stellvertretende innenpolitische Sprecherin und Berichterstatterin für das Ehrenamt im Katastrophenschutz, ruft zur Unterstützung auf: „Ehrenamtliche sind das



Setzt sich ein für das Ehrenamt: Salzgitters SPD-Bundestagsabgeordnete Dunja Kreiser lobt den Einsatz für die Gemeinschaft. FOTO: PRIVAT

Rückgrat unseres Bevölkerungsschutzes. Ob Feuerwehren, THW, DRK oder DLRG – sie retten Leben und helfen in Notlagen. Mit dieser Kampagne wird sichtbar gemacht, dass es für alle eine Möglichkeit gibt, sich einzubringen.

Wer helfen möchte, kann schnell eine passende Organisation in der Nähe finden. Auf der Internetseite www.mit-dir-fuer-uns-alle.de zeigt eine interaktive Karte über 10.000 Standorte, an denen Ehrenamtliche im Zivil- und Katastrophenschutz gebraucht werden. Hunderte Ortsverbände nutzen sie, um ihre

Anlaufstellen sichtbar zu machen und so neue Kontaktforderungen für sich zu generieren.

Dunja Kreiser betont, dass sie sich weiterhin für bessere Rahmenbedingungen im Ehrenamt einsetzen wird: „Wir brauchen mehr Anerkennung und Unterstützung für diejenigen, die in ihrer Freizeit für unsere Sicherheit sorgen.“ Nach ihren Worten lebe eine starke Demokratie von den Menschen, die sie tragen. Insbesondere das Ehrenamt und der demokratische Einsatz stärken den Zusammenhalt und leisten sehr wertvolle Arbeit für unsere Gesellschaft.